

M. v. VINTSCHGAU. Über Farbenblindheit. Berichte des naturwissensch.-medizinischen Vereines in Innsbruck. XX. Jahrgang 1891/92.

Die Mitteilungen des Verfassers beziehen sich auf denselben Farbenblinden, über den er schon früher (*Pflügers Arch.* Bd. 48. S. 431. — Siehe Ref. S. 214 des vorigen Bandes dieser Zeitschrift) berichtet hat. Es hat sich bei sorgfältigerer Untersuchung jetzt ergeben, daß der Untersuchte eine in der Nähe der **FRAUNHOFERSCHEN** Linie *D* gelegene Region des Spektrums für grau erklärt. Ebenso wird Blau und Grau miteinander verwechselt (dieses ist auch schon in der früheren Mitteilung erwähnt worden). Beide Thatfachen stehen in vollem Einklang mit den Untersuchungen, welche der Referent gemeinsam mit C. DIETERICI vor mehreren Jahren angestellt hat, aus denen sich die hier beobachteten Verwechselungen vorher sagen lassen, wenn man annimmt, daß in einem normalen trichromatischen Farbensysteme die Grundempfindung Blau fortgefallen ist.

Es kann nur wiederholt werden, daß schon eine geringe Anzahl systematisch und sachverständig angeordneter spektraler Farbengleichungen in dem hier untersuchten Fall ohne Zweifel wertvolle Beiträge für die Farbentheorie liefern würden.

ARTHUR KÖNIG.

RICHARD HILBERT. Zur Kenntnis der Kyanopie. *Knapp und Schweiggers Archiv f. Augenheilkunde*, Bd. XXIV, S. 240—243.

Die Kyanopie ist die seltenste Form der Chromatopie. Den vier in der Litteratur bekannten Fällen von Blausehen fügt Verfasser einen neuen hinzu. Der sehr aufgeregte Patient litt an Tuberkulose der Lungen und an Nephritis. Ophthalmoskopisch fand sich eine geringe Trübung der Retina in der Umgebung der Papille; die Macula lutea war normal. Mit der Verschlechterung seines Zustandes trat plötzlich Blausehen auf, welches 19 Tage hindurch bestand und dann verschwand. Er sah bei Tageslicht alle Gegenstände hellblau, bei künstlicher Beleuchtung tief indigoblau.

Verfasser hält jede Chromatopie für eine Farbenhalluzination, welche durch Aufregung des Patienten, etwa bei Verschlechterung seines Zustandes, hervorgerufen wird und mit Besserung der Krankheitssymptome schwindet.

Daß Kyanopie und Chloropie zu den Seltenheiten gehören, während Erythropie und Xanthopie häufiger sind, beruht darauf, daß die Centra für Rot und Gelb leichter erregbar sein müssen, als die für Blau und Grün. Daß Rot und Gelb am intensivsten auf das Gehirn wirken, Blau und Grün weniger, scheinen Beobachtungen an Kindern, Naturvölkern und an Thieren zu lehren.

R. GREEFF.

SCHNELLER. Zur Lehre von den dem Zusammensehen mit beiden Augen dienenden Bewegungen. *v. Graefes Archiv f. Ophthalm.* Bd. XXXVIII. 1. S. 71—117. (1892.)

Die Formen der dem Zusammensehen beider Augen dienenden Bewegungen sind die assoziierten, accommodativen und gemischten Augenbewegungen. Die anatomisch-physiologischen Grundlagen hierzu sind angeboren, die Bewegungen selbst werden erlernt.

Die Grenzen der assoziierten Bewegungen sind die des gemein-